

Baumpflanzzeremonie für Viktor Staudt am Dienstag, dem 07.03.2023

Mit einem warmen Willkommen von Herzen an diesem kühlen Frühlingstag begrüße ich Sie, begrüße ich Euch alle hier nahe am Main. An diesem Ort mitten im Herzen von Frankfurt pflanzen wir gemeinsam diesen Baum der Erinnerung, auf Initiative von FRANS, dem Frankfurter Netzwerk zur Suizidprävention - einen TREE of MEMORY für einen außerordentlichen Menschen, einen Baum für Viktor Staudt.

Mein Name ist Gunter Huhn und mir kommt als 1. Vorstand des Vereins TREES of MEMORY e.V. die ganz besondere Aufgabe zu, heute zusammen mit Euch diese Baumpflanzzeremonie für Viktor zu gestalten.

Heute, am 7. März, ist Viktors Geburtstag. Doch Viktor ist nicht mehr hier. Er hat sich am 8. September 2019 das Leben genommen, seinem physischen Sein ein Ende gesetzt.

Doch er ist noch immer gegenwärtig. Und so werden heute, an seinem Geburtstag, viele Menschen hier und an vielen anderen Orten an ihn denken. Ihr seid heute hier, weil Viktor Staudt für Euch ein ganz besonderer Mensch war, weil er tiefen Eindruck hinterlassen hat – im Leben und auch darüber hinaus. Er hat angerührt, mit seinem trotz schwerer Depression hell strahlenden Leben zutiefst beeindruckt.

Am Ende der Baumpflanzung werden wir ein Gefäß der Erinnerung zu Füßen dieses Baums der Erde übergeben. Wir haben dazu diese kompostierbare Schachtel vorbereitet. Allen, die dies möchten, steht die Möglichkeit offen, Gedanken, eine Botschaft niederzuschreiben. Dafür ist Schreibmaterial parat und es wird später etwas Zeit zur Verfügung stehen, um Gefühle zu manifestieren und dann mit dieser Schachtel loszulassen...

Persönlich habe ich Viktor nicht gekannt. Doch bei der Vorbereitung auf diesen Tag wurde mir mit jedem Moment immer deutlicher, was für ein ungewöhnlicher, ein charismatischer Mensch Viktor Staudt gewesen sein muss. Mit seinem Leben und der kraftvollen Ausstrahlung, die von ihm ausgegangen ist, hat er das Leben vieler Menschen beeinflusst.

Einer von diesen Menschen ist Mario Dieringer. Auf ihn geht die Idee der Bäume der Erinnerungen für Suizidopfer und Hinterbliebene nach Suizid zurück. Er selbst verlor seinen Partner durch Suizid und unternahm im Laufe seines Lebens aufgrund Depression selbst einen Suizidversuch. Seine danach gereifte Idee, mit Bäumen der Erinnerung das Thema Suizid ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, unbelastete Erinnerungsorte für die Hinterbliebenen zu schaffen und auch mit diesen Bäumen ein Zeichen für das Leben zu setzen, hat Mario mit Viktor diskutiert und Viktor war von dieser Idee sehr berührt. Insofern schließt sich mit der

heutigen Baumpflanzzeremonie ein kleiner Kreis. Eigentlich wollte Mario selbst die heutige Zeremonie leiten, doch private Gründe stehen dem entgegen. So übermittle ich an dieser Stelle an alle, die Mario kennen, seine herzlichen Grüße und teile auch gerne mit Euch einige Eindrücke, die er mir zu Viktor geschildert hat.

Viktor und Mario lernten sich im Rahmen einer Lesung kennen, die Viktor hier in Frankfurt gehalten hatte. Er las Passagen aus seinem Buch „Die Geschichte meines Selbstmordes“ und fesselte mit seinem Schicksal den gesamten, bis auf den letzten Platz gefüllten Saal.

Mario sagte: „Ich erlebte einen Mann, der viel lachte, der quirlig war, kein Blatt vor den Mund nahm und es schaffte, seine dramatische Geschichte ohne jedes Selbstmitleid, aber mit viel Hoffnung zu erzählen. Für mich hat Viktor den Eindruck vermittelt, dass da vorne einer steht, bzw. sitzend rollt, der es geschafft hat,

sein Leben in eine neues, lebenswertes Fahrwasser zu steuern, auch wenn er dabei seine Beine verloren hat. Ganz nebenbei hat er dabei auch die tiefe Gewissheit vermittelt, dass Beine zwar nützlich, aber nicht so wichtig sind, als dass ein glückliches Leben ohne Beine nicht möglich wäre.

Viktor erzählte, wie seine Fahrt mit dem Fahrrad, zur Stelle an der er sich vor den Zug werfen würde, eine Fahrt in die Freiheit war. In diesem Moment sei nichts mehr über von seinen Panikattacken und der Angst unter Leute gehen zu müssen präsent gewesen. Er berichtete davon, wie seine depressiven Krisen immer mächtiger geworden waren, sein Leben verändert und zu einem Dasein geführt hatten, das eines Tages nur noch von dem Gedanken bestimmt war, dass es doch endlich enden möge, weil er es einfach nicht mehr als lebenswert empfand.

Viktor fasste in Worte, was so viele Betroffene tagtäglich fühlen. „Der Schmerz und die Perspektivlosigkeit soll endlich enden, egal wie.

Dass dabei die Ungewissheit des Todes, gegen die Gewissheit, dass keine Besserung mehr in Sicht ist ausgetauscht wird, hat emotional gesehen keine negative Bedeutung.

Ganz im Gegenteil. Mit jedem Meter den er näher an sein Ziel gelangte, stieg die Freude und verwandelte sich schon fast in Euphorie. Dann kam der Zug und beendete das schwere Leben Viktors und tauschte es aus, gegen ein völlig anderes Dasein, das zunächst mit einem großen Schock begann: **Ich habe überlebt.**

Viktor erzählte weiter, wie er zunächst gehadert hat und wie schwierig der Alltag ohne Beine wurde. Gleichzeitig stellte er etwas Absonderliches fest: Sein Suizidversuch hat ihm in gewisser Weise ein neues Leben geschenkt und ihn von seinen Ängsten befreit. Plötzlich konnte er wieder vor die Tür, er hatte keine Schweißausbrüche mehr und auch die Panikattacken waren weg. Auch die im Anschluss diagnostizierte Borderline-Störung war erträglich. Damit konnte man leben, vermittelte er den Eindruck.“

Mit seiner Geschichte ging Viktor Staudt offensiv in die Öffentlichkeit. Seine Lesungen gingen unter die Haut. Und Viktor wollte Mut machen, wollte aufzeigen, dass selbst die allerschlimmsten Episoden im Leben immer noch Hoffnung in sich tragen und der Beginn einer großartigen Sache werden könnten. Viktor wurde damit für viele zu einem Vorbild. Er zeigte, dass man nicht trauern muss, dass man lachen darf, wenn man vom eigenen Todeswunsch oder Suizidversuch spricht und dass es keinen Grund gibt, zu zweifeln und dem neuen Leben zu misstrauen.

Und dann im September 2019 die für die meisten wohl völlig überraschend die Nachricht, dass sich Viktor das Leben genommen hat.

Alle, die ihn zuvor in seiner Energie erlebt hatten, waren wohl fassungslos, erschüttert, ratlos und zutiefst traurig.

Und manche waren wahrscheinlich auch erfüllt von Wut und einer gewissen Verzweiflung:

wie sollte man Menschen weiter Mut machen, wenn dieser Hoffnungsträger nun nicht mehr am Leben war, wenn ein Vorbild sich für den Tod entschieden hat?

Ins Leben des einen oder der anderen hat gerade dieser Suizid ein gewisses Maß an Hoffnungslosigkeit gespült. Er hat vielleicht auch die Frage aufgeworfen, was ist, wenn trotz des guten neuen Lebens, eines Tages alles zurückkommt und ich Viktor nachfolge?

Darauf gibt es keine allgemeingültige Antwort. Es gibt nur eine Gewissheit: Wer einmal unter so starken Depressionen gelitten hat, sollte nicht annehmen, dass die Krankheit für immer besiegt sei.

Vielmehr ist es an uns, voller Achtsamkeit zu leben und uns dessen bewusst sein, dass, wenn Krisen im Leben erscheinen, die Krankheit wieder aus der Dunkelheit springen kann, gleich einem wilden Tier, das auf den richtigen Moment gelauert hat.

Viktors Suizid ändert im Kern nichts an seiner zuvor vermittelten Aussage: psychische Erkrankungen müssen nicht zu einem Ende führen. Aber sie verlangen immer nach lebensverändernden Maßnahmen, die ein neues Glück erschaffen können.

Deshalb stehen wir heute hier und pflanzen diesen Baum der Erinnerung für Viktor.

Aber eben nicht nur zur Erinnerung, sondern auch als Mutmacher-Baum, der gleich einer Kerze in der Dunkelheit steht, weithin sichtbar. Trotz allem, was mit Viktor geschehen ist, ist es ganz sicher in seinem Sinne die wertvolle Arbeit der Suizidprävention, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln weiter voranzubringen.

Wie schwierig dieses Bestreben sein kann, beweist aber auch die Vorgeschichte dieses Baums für Viktor, dessen Suizid nicht das Ende einer Geschichte mit vielem Auf und Ab ist.

Nachdem im vergangenen Jahr, zusammen mit Inga Beig die Pflanzung des Baumes besprochen und geplant war, postete Viktors Bruder Sebastian wenige Wochen später, am 11. Oktober, auf Facebook:

Heute vor einem Jahr war der Tag aufgeteilt in 3 Phasen:

Bis 19:27 Uhr Ablauf fast wie immer
Um 19:27 blieb alles für einen Augenblick leise und stehen.

Ab 22:50 fing eine neue Zeitrechnung an. Eine neue Zeitrechnung beim Ansehen meiner beiden verstorbenen Eltern. Mein Kampf beiden in ein erträglicheres Leben, nach Viktors Suizid zu bringen, war abrupt zum Stehen gekommen.

Sie hatten sich für die Wiedervereinigung mit Viktor entschieden. Hilflos und vor allem machtlos musste ich diese Entscheidung annehmen und verarbeiten.

Angenommen habe ich diese
Entscheidung, verarbeiten wird noch eine
lange Zeit dauern.

...

Nicht nur für Sebastian, auch für viele andere,
die Viktor Staudt gekannt haben, blieb die Welt
nach dieser Nachricht einen Moment lang
stehen.

Deshalb ist dieser Lindenbaum nicht nur für
Viktor, sondern auch für seine Eltern. Aber er
ist auch seinem Bruder Sebastian in der
Hoffnung gewidmet, dass die Kraft, die Energie,
der Mut, die Hoffnung und die Zuversicht ihn
auf anderen Wegen erreichen und ihn niemals
verlassen mögen.

Auch wenn ich Viktor nicht persönlich gekannt
habe, möchte ich ihm für seine großartige
Arbeit in der Suizidprävention von ganzem
Herzen danken. Ich weiß gewiss, dass er viele
Menschen berührt, dass er vielen Eltern

Antworten gegeben und dass er vielen
Bedrückten neuen Lebensmut gemacht hat.
Und ich wünsche mir, dass Viktor und seine
Geschichte auch dazu beigetragen haben,
Leben zu retten und neu zu formen.
Für uns und unser Tun in der Unterstützung
von Hinterbliebenen und in der
Suizidprävention, wird Viktor immer ein
inspirierendes Vorbild bleiben. Er hat so viele
Menschen so sehr berührt und in gutem Sinne
angetrieben. Und das tut er immer noch.

Dieser Baum wird an einen Viktor erinnern, der
für eine gewisse Zeit erfahren durfte, dass die
Hoffnung und das Glück ein Teil von uns sein
kann.

Dieser Baum wird uns jedes Jahr vor Augen
führen, wie sich das Leben immer wieder von
neuem zurückzieht, um sich im
darauffolgenden Jahr noch prächtiger zu
zeigen.

Im Winter verlieren die Bäume ihre Blätter und es wirkt, wie ein kleiner Tod. Doch tatsächlich sammeln sie neue Kraft um noch schöner, noch kräftiger und noch mächtiger zu werden, wenn der Frühling kommt. Die Winterlinde, die wir heute im Gedenken an Viktor Staudt pflanzen, wird dann ihre herzförmigen Blätter treiben, jedes einzelne Blatt wie ein froher Gruß an das Leben. Mit ihren nektarreichen Blüten wird dieser Baum Nahrung für viele Insekten bieten und auch uns Heilsames vermitteln.

Lindenblütentee ist nicht umsonst ein seit jeher hoch geschätztes Heilmittel.

So passt die Linde ganz besonders gut zu Viktor, der mit seiner Energie und seinem kraftvollen Engagement vielen heilsame Unterstützung gab.

Aber vielleicht liegt es nicht immer in unserer Macht, die zarten Wurzeln vor der eisigen Kälte zu schützen, die ungesehen von außen kommend das Leben auslöscht.

Lasst uns mit Aufklärung, Respekt, Mitgefühl und Herzenswärme unser Bestmögliches tun, um Betroffenen die Möglichkeit zu geben, sich zu erholen und sich voller Hoffnung neu dem Leben hinzugeben, das am Ende wieder gut werden kann, eben nur anders gut.

Die Bäume der Erinnerung schaffen eine vorwärts gerichtete Verbindung zwischen uns und den Verstorbenen.

Sie bewahren unsere Erinnerungen. Der Baum teilt seine Stärke mit uns und schützt uns. Diese Bäume trösten uns und geben uns ein wenig von Ihrer Energie und Ihrer Weisheit ab.

Dieser Baum soll auch zeigen, dass unser aller Leben, jeder Moment davon, ob gut oder schlecht, die Summe der sich gegenseitig bedingenden Umstände und Handlungen ist, über die wir keine Kontrolle haben, wie die Geschichte von Viktors Familie auf drastische Weise vor Augen führt.

Das Einzige, wie wir auf diese sich gegenseitig bedingenden Umstände reagieren können, ist die richtige Antwort auf jeden Moment zu finden, der uns hochleben lässt oder in tiefste Tiefen stürzt und alles, was dazwischen ist.

Und nicht zuletzt steht jeder TREE of MEMORY auch als Zeichen von Achtung und Respekt vor dieser finalen Entscheidung, dem eigenen physischen Dasein ein Ende zu setzen. Es ist das grundlegendste Recht jedes Menschen, über die Dauer des eigenen Lebens zu entscheiden – bei aller Unterstützung und achtsamer Hilfe des Umfelds. Jeder einzelne Baum ist auch ein Streiter gegen Verurteilung und zugleich ein Mutmacher zum Mutmachen.

Bäume kommunizieren untereinander. Ich persönlich mag die Vorstellung, dass alle TREES of MEMORY irgendwie miteinander verbunden sind, voneinander wissen und sich ihrer wertvollen Aufgabe bewusst sind. Und so ist auch dieser Baum der Erinnerung, den wir für Viktor pflanzen, ein neues

Bindeglied in der großen Bewegung, in die unser aller Leben eingebunden ist.

Es ist nun fast 5 Jahre her, dass nicht weit von hier am Sachsenhäuser Ufer für David der erste TREE of MEMORY gepflanzt wurde. Heute wird mit Viktors Baum der 55. Baum der Erinnerung gepflanzt. Er wird Teil dieser Baumfamilie sein. Er ist Teil, des Netzes der Bäume der Erinnerung, das mittlerweile über Deutschland hinaus gewachsen ist - und auch das ist etwas, das über nationale Grenzen verbindend wirkt und Mut macht.

Jeder TREE of MEMORY steht für den Wendepunkt innerhalb der Trauer. Er spendet uns Schatten und steht gleichzeitig als Symbol für den ewig währenden Schatten, den ein Suizid und Verlust über unser Leben geworfen hat. Und er gibt uns auch einen geschützten Punkt und die Möglichkeit wieder vorwärts zu blicken.

Die Bäume der Erinnerung verbinden unsere Herzen und unsere Seelen mit denjenigen, die nicht mehr da sind und berühren uns tief in der Stille unseres Selbst.

Ich möchte Euch nun Raum geben für Euer Gedenken an Viktor Staudt. Nehmt Euch gerne die Freiheit, Eure Gedanken niederzuschreiben und dann gemeinsam feierlich der Erde zu übergeben.

...

Erinnert Euch an Viktor,
Erinnert Euch an all diejenigen die gegangen sind aber denkt auch an diejenigen, die kämpfen und geblieben sind.

Erinnert Euch, weil
Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang
erinnern wir uns an sie;
Beim Wehen des Windes und in der Kälte des Winters

erinnern wir uns an sie;

Beim Öffnen der Knospen und in der Wärme des Sommers
erinnern wir uns an sie;

Beim Rauschen der Blätter und in der Schönheit des Herbstes
erinnern wir uns an sie;

Zu Beginn des Jahres und wenn es zu Ende geht
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir müde sind und Kraft brauchen
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir verloren sind und krank in unserem Herzen
erinnern wir uns an sie;

Wenn wir Freude erleben, die wir so gern teilen würden
erinnern wir uns an sie;

So lange wir leben, werden sie auch leben,
denn sie sind nun ein Teil von uns,
wenn wir uns an sie erinnern.